



Wertschätzung als Schlüssel zur partizipativen Integrierten Gesundheitsförderung in Pflegeheimen

Katharina Koch, Magdalena Thaller-Schneider, Carmen Steinhöfler, Magdalena Csandl
Fachhochschule Burgenland GmbH, Department Gesundheit & Soziales

Hintergrund und Zielsetzung

Gesundheitsförderung gewinnt in Pflege- und Betreuungseinrichtungen an Bedeutung, denn diese sind:

- ♥ **ARBEITSWELT** für Beschäftigte
- ♥ **LEBENSWELT** für Bewohner*innen
- ♥ **FAMILIENWELT** für Angehörige

Die Beschäftigten sind mit Arbeitsbedingungen konfrontiert, die durch Fluktuation und Personalmangel erschwert werden [1]. Studien prognostizieren einen wachsenden Personalbedarf in Pflege- und Betreuungseinrichtungen für die nächsten Jahre [2].

Dies erfordert eine intensivere Auseinandersetzung mit Gesundheitsförderung und Wertschätzung.

Projekt WERTSCHÄTZUNG Mensch

(Februar 2023 – Juli 2025)

Durchführende Organisationen:

- ♥ Fachhochschule Burgenland GmbH
- ♥ Diakonie Südburgenland (Diakoniezentrum Oberwart und Pinkafeld)

Ziele:

- Stärkung der Gesundheitsressourcen der Zielgruppen
- Schaffung von nachhaltigen gesundheitsförderlichen Strukturen in den beiden teilnehmenden Pflegeheimen
- Stärkung der Interaktionsarbeit zwischen Beschäftigten, Bewohnenden und Angehörigen

Methoden

- Partizipatives Vorgehen unter Berücksichtigung der Positiven Psychologie
- Stufenmodell der Partizipation nach Wright et al. [3] als methodischer Rahmen



(Mit-) Entscheidung

Die Steuerungsgruppe arbeitet gleichberechtigt zusammen. Bei allen Phasen des Projektes wird gemeinsam entschieden.



(Mit-) Gestaltung

Die Vertreter*innen der Zielgruppe gestalten in der Planung mit. Der entwickelte Maßnahmenplan wird anschließend der Steuerungsgruppe vorgelegt, die darüber entscheidet.



Einbeziehung

Den Zielgruppen wird ermöglicht, Stellung zu nehmen (z.B. Umfragen, Interviews).



Zuhören

Von den Zielgruppen werden Informationen gesammelt.



Information

Die Zielgruppen werden über das Projekt, Ergebnisse, die angebotenen Maßnahmen etc. informiert und sensibilisiert.

Ergebnisse

Durch Einbindung der betroffenen Personen können Maßnahmen besser auf die Bedürfnisse und Lebenssituationen der Zielgruppen abgestimmt werden. Gleichzeitig fördert Partizipation die **Eigenverantwortung**, die **Selbstwirksamkeit** und die **Akzeptanz** von Maßnahmen zur Gesundheitsförderung [3].

Projekterfahrungen:

- ♥ **Stärkung des Wohlbefindens** durch partizipative Strukturen und positive Methoden
- ♥ **Wechselseitige Verstärkung** von Wertschätzung und Partizipation:
 - ♥ Wertschätzung schafft ein respektvolles Umfeld, das Partizipation fördert.
 - ♥ Partizipation stärkt Wertschätzung, indem sie den Beitrag der Beteiligten anerkennt.
- ♥ **Positive Psychologie** hilft, verborgene Stärken zu identifizieren und positive Veränderungen anzuregen.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

- ✓ Partizipative Vorgehensweise mit Fokus auf Positive Psychologie bietet **vielfältige Chancen und Herausforderungen** im Rahmen von Integrierter Gesundheitsförderung.
- ✓ Anerkennung der Bedürfnisse, Wünsche und Stärken der Beteiligten sowie die Schaffung eines wertschätzenden Umfelds sind zentral für die **Förderung der Lebens- und Arbeitsqualität** in Pflege- und Betreuungseinrichtungen.
- ✓ Partizipation muss an die Bedürfnisse der verschiedenen **Zielgruppen** **angepasst** werden, was ein komplexer Prozess ist.

Referenzen

- [1] Pfabigan, D. & Pleschberger, S. (2021). Gesundheitsförderung in Pflege- und Betreuungseinrichtungen – Ein Wegweiser für die Praxis, Wissensband 19. Zeuschner, Verena/Lang, Gert (Hg.). Fonds Gesundes Österreich, Gesundheit Österreich, Wien.
- [2] Rappold, E. & Juraszovich, B. (2019). Pflegepersonal-Bedarfsprognose für Österreich. Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, Wien.
- [3] Wright, M., Block, M. & Unger H. (2007). Stufen der Partizipation in der Gesundheitsförderung. Verfügbar unter: https://www.armut-und-gesundheit.de/uploads/tx_gbbkongressarchiv/Wright__M..pdf [13.09.2024].